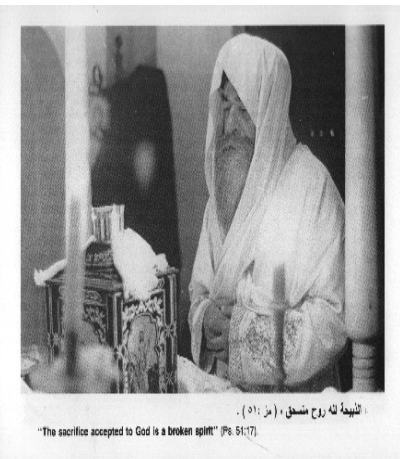
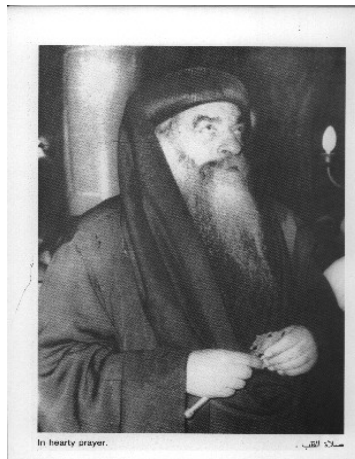




KOPTISCH-ORTHODOXES KLOSTER DES HL. ANTONIUS IN KRÖFFELBACH



Koptisch-orthodoxes Kloster des heiligen Antonius in Kröffelbach
Diözese Süddeutschland



Lebensgeschichten der Heiligen Teil 17 von 18

Papst Abba Kyrillus VI. (116) und die geistliche Führung



Titel	Papst Kyrillus VI. und die geistliche Führung
Autor	Priester Rafael Abba Mina
Übersetzung	Dr. Soheir Gohar
Hinweis	Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt (Copyright). Alle Rechte liegen, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei:
Herausgeber	Koptisch-orthodoxes St.Antonius Kloster 35647 Waldsolms-Kröffelbach / Deutschland Tel.: 0049 - 6085 – 2317 Fax: 0049 - 6085 – 2666 http://kroeffelbach.kopten.de/dkb/lebensgeschichten-der-heiligen/
Druckerei	St. Mina Kloster, Mariut, Ägypten http://stmina.info/ und http://www.stmina-monastery.org/ Email: stminapress@gmail.com Tel.: 002 012-2215-2856 & 002 03-459-6452
Auflage	4. Auflage Juni 2015
© / Copyright	2018 Koptisch-orthodoxes St.Antonius Kloster Kröffelbach
ISBN	3-927464-03-1

Quellenhinweis:

- ❖ „Alttestamentliche Texte sind zitiert nach der deutschen Übersetzung der Septuaginta: Septuaginta Deutsch, das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung, hg. von Wolfgang Kraus und Martin Karrer © 2009 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der Deutschen Bibelgesellschaft.
- ❖ Neutestamentliche Texte sind zitiert nach der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 1980 Katholische Bibelanstalt Stuttgart. Mit freundlicher Genehmigung der katholischen Bibelanstalt Stuttgart“.



Seine Heiligkeit Papst Tawadros II.

Der 118. Papst von Alexandrien und Patriarch des Stuhls vom heiligen Markus

Αββα Ταωαδρος πιααζ ἑναϭ
 Παπα ἱτε Αλεξανδριας οτοα Παπατριαρχης
 ἡμετρεϭιωιϭ ἡΜαρκος Πῖαποστολος πιααζ ρῖη



**Seine Exzellenz, der dreifach selige Bischof Abba Michael,
Abt des St. Antonius Klosters in Kröffelbach (1980-2023) und
Bischof der koptischen Diözese Süddeutschland (2013-2023)**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	VII
Einleitung	VIII
1. Zeilen über Papst Kyrillus VI.....	1
2. Der Papst und seine Liebe zu Gott.....	2
2.1 Eine frühe Liebe	2
2.2 Der Ausgang in die Einsamkeit	3
2.3 Kämpfe gegen Satan	4
2.4 Eine ungewöhnliche Art	5
3. Die Verantwortung des Hirtenamtes.....	7
3.1 Flucht vor dem Bischofsamt	7
3.2 Tränen am Tag der Freude	7
3.3 Ereignisse am Tag der Einsetzung	8
3.4 Echte Väterlichkeit	10
3.5 Geistliche Revolution	10
3.6 Der heilige Markus ist froh	11
4. Die geistliche Führung	12
4.1 Geistliche Waffen des Führers	12
4.2 Der Weg der Schweigsamkeit	13
4.3 Verantwortliche Betreuung	13
4.4 Zeuge der Wahrheit	14
4.5 Wundertaten	15
4.6 Seine Gegner	17
4.7 Die Fahrt in den Himmel	18
5.DKB/ Digital Koptische Bibliothek der Website vom St.Antonius- Kloster in Kröffelbach.....	20
5.1 Lebensgeschichten der Heiligen	20

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Gott,
Amen**

Vorwort

Das Koptisch-Orthodoxe Zentrum in Deutschland mit St.-Antonius-Kloster freut sich, dass es mit diesem Heft einige kurze Erinnerungen aus dem Leben des vorherigen Papstes, Papst Kyrillus VI., Papst der Koptisch-Orthodoxen Kirche (gest.1971), vorstellen kann.

Er ist eine der heiligmäßigen Persönlichkeiten in der Neuzeit und gibt uns ein lebendiges Beispiel, denn er hat die Gebote Gottes, wie Armut, Demut und Keuschheit, in seinem Leben freiwillig angewandt. Sein tugendhaftes Leben hat ihn zum Zeugen Christi gemacht und soll uns anleiten, ein Vorbild für den starken christlichen Glauben zu sein.

Täglich gedenkt die Koptische Kirche des Todestages eines Märtyrers oder eines Heiligen, und in jeder Liturgie wird nach der Lesung der Apostelgeschichte aus dem Leben des jeweiligen Heiligen vorgelesen.

In der Lebensgeschichte der Heiligen finden die Gläubigen Trost, Freude und Segen. Sie ist wie ein Licht auf dem Weg, der uns zum ewigen Leben führt, wie in (Mt 5, 14) geschrieben steht: „Ihr seid das Licht der Welt“.

Der hl. Paulus schrieb in seinem Hebräerbrief: „Denkt an eure Vorsteher, die euch das Wort Gottes verkündet haben; schaut auf das Ende ihres Lebens, und ahmt ihren Glauben nach“ (Hebr 13, 7).

Unser besonderer Dank geht an Schwester Dr. Soheir Gohar und Schwester Ortrun Herwig, die für uns die Übersetzung übernommen haben, und an alle, die zum Druck dieses Büchlein beigetragen haben.

Der Segen des Heiligen, und die Gebete unseres Papstes, Abba Schenouda III. seien mit uns allen.

AMEN!

St. Antonius Kloster in Kröffelbach

Einleitung

Köstlich ist die Nachricht der Heiligen in den Ohren der Seligen, wie das Wasser, wenn es von den jungen Ästen getrunken wird.

Heiliger Isaak

Die Worte sind unzureichend, die über dich, Papst Kyrillus, geschrieben worden sind, die Sätze reichen nicht aus, um dir gerecht zu werden. Mit deinen Gebeten und Gottesdiensten hast du uns aus einem ziellosen Leben heraus zu einer reichen Seele und warmen Gnade geführt. Sünder kehrten um und der Glaube erreichte die gottlosen Herzen, die Kirchen wurden wie Taubentürme (symbolisch: Ort, von dem sich Frieden ausbreitet, Anm. d. Übers.), besonders nach der Erscheinung der Jungfrau Maria. Du hast die Ziele, die du anstrebst erreicht, und du verfolgst diese Ziele, indem du den Weg des heiligen Markus gingst.

Ich schreibe in diesem Heftchen etwas über meine Erinnerungen an Papst Kyrillus, obwohl ich in meinem vorherigen Buch „Meine Notizen über das Leben von Papst Kyrillus“ bereits Erinnerungen niedergeschrieben habe. Dieses Heft ist jedoch eine Antwort auf die Bitte vieler Bekannter.

Es war für mich nicht einfach, in einem Buch alle meine Erinnerungen an den Papst, der unter uns zwölf Jahre lang gelebt hat, aufzuschreiben. Über jeden Tag dieser zwölf Jahre ließe sich ein eigenes Buch schreiben.

Ich bitte Gott, dass alles, was ich geschrieben habe, hilfreich für andere ist, dass wir die Gnade seiner Gebete für uns in Anspruch nehmen und er für uns zum Vorbild wird, so wie Jesus Christus sein Vorbild war, mit seiner Herrlichkeit, in Ewigkeit, AMEN.

Priester Rafael Awa Mina

(Heiliges Minas-Kloster, Mariut)



1. Zeilen über Papst Kyrillus VI.

Papst Kyrillus VI. wurde im August 1902 geboren. Er erhielt den Namen Azer. Am 27. Juli 1927 trat er in das Kloster „El-Baramous" ein. Dort wurde er am 25. Februar 1928 zum Mönch geweiht und bekam den Namen Mina. Seine Ordination zum Priester fand am 18. Juli 1931 statt.

Als Einsiedler zog er sich in eine Höhle im Wadi „El-Natrun" zurück und begab sich danach in eine Windmühle auf dem Berg „El-Moqqatam". Darauf gründete er in Alt-Kairo eine Kirche unter dem Namen des heiligen Mina. Dort hielt er sich auf, bis er im Jahr 1959 die Papstweihe empfing. Er übernahm in dieser Phase die Leitung des Klosters „Abba-Samuel-der-Erkennende".

Zum Patriarchen wurde er am 10. Mai 1959 geweiht. In seine Zeit fallen wichtige Ereignisse:

Die alte St.-Markus-Kathedrale wurde renoviert. Er gründete in Mariut das Kloster „Heiliger Minas" und die neue „Abba-Rewes-Kathedrale". Er gründete als Erster (kopt.) Kirchen in Asien, Amerika, Kanada und Australien. Er schickte Geistliche zum Dienst nach Europa und Afrika. Ein Teil vom Leichnam des heiligen Markus kehrte aus Italien zurück. Die heilige Jungfrau Maria erschien in El-Zaitun. Zu seiner Zeit blühten Mönchtum, Übersetzungen und Sozialhilfe auf. Neue Kirchen wurden gebaut. Das heilige Salböl „Myron" wurde hergestellt.



2. Der Papst und seine Liebe zu Gott

2.1 Eine frühe Liebe

Seit seiner frühesten Jugend hatte ihn die Liebe zu Gott ergriffen, und im Innersten seiner Seele sprudelte diese Liebe stark wie eine Quelle. Sie zeigte sich besonders stark, wenn er sich in seinem Zimmer in die Lebensart des Mönchtums einübte. Er begnügte sich, was die Nahrung betraf, mit Wenigem und Einfachem, ließ die weiche Bettstatt an der Seite stehen und bettete sich auf dem Boden des Zimmers.

Als dieser schwere Lebensweg nach fünf Jahren einen Höhepunkt erreichte, hatte er den Wunsch, diesen Weg zu vervollkommen und ging deshalb als Einsiedler in die Wüste. Er stieß auf viele Schwierigkeiten, wie die Opposition der Verwandten und Freunde, und wurde, nachdem er diese Schwierigkeiten überwunden hatte, überrascht durch den Widerstand von Bischof Joannes (damaliger Vertreter des Patriarchats), ihn als Mönch zu akzeptieren. Denn damals wurden im Allgemeinen nur einfache und arme Leute Mönche, Azer (Papst Kyrillus) jedoch kam aus einer reichen Familie und war sehr gebildet im Vergleich zu seinen Altersgenossen.

Er beherrschte auch die englische Sprache. Außerdem kam er aus einer Stadt, und es war damals ungewöhnlich, dass jemand aus der Stadt das Mönchtum kannte. Deshalb sagte Bischof Joannes zu ihm: „Mein Sohn, ich sehe, dass Söhne der Stadt das schwere Leben des Mönchtums nicht aushalten können. Nur wenige sind diesen Weg erfolgreich gegangen“. Aber diese Schwierigkeiten schwächten seinen Willen nicht. So wurde er mit 25 Jahren Mönch im Baramuos-Kloster.

Im Zug auf dem Weg zum Kloster freute er sich, dass er von dem Verlangen nach weltlichen Dingen befreit würde. Er sah, dass er sich bis hin zu seiner Kleidung von der Welt befreien musste, um dort, wo er hinging, die Welt hinter sich zu lassen. Als er in der Hukarea-Station aus dem Zug ausgestiegen war, um mit dem Bus weiterzufahren, sprach er im Bus allein mit dem Schaffner und fragte ihn, warum er keinen Fez trage. Dieser teilte ihm mit, dass er ein armer Mann sei, worauf Azer seinen Fez absetzte und dem Schaffner gab. Der bedankte sich dafür. Darauf fragte er den Busfahrer nach seinem Befinden. Er klagte über seine Not, so dass Azer seine Jacke auszog, ihm gab und versprach, Hemd und Hose jemandem mitzugeben, der demnächst das Kloster besuchen würde. Im Kloster angekommen, ließ er ihm jedoch sofort die Kleidung durch einen Boten schicken.

Von dem Zeitpunkt an, seit er sich innerhalb der Mauern des Klosters befand, ging er sehr hart mit sich selbst um. Er übernahm die harte Arbeit, diente den alten Mönchen, indem er ihre Kleidung wusch und ihre Krüge mit Wasser füllte.

Im Juli 1931 wurde er Priester und als er sich in der Kirche des Patriarchats in Alexandrien aufhielt, um den Ritus des Gottesdienstes zu erlernen, bat seine Familie Bischof Joannes um die Erlaubnis, dass Mina sie besuchen dürfe. Obwohl Bischof Joannes die Erlaubnis gab, lehnte er es zunächst ab, seine Familie zu besuchen und ging schließlich erst unter starkem Druck. Im Haus seiner Familie war ein großer Tisch für ihn vorbereitet, er aß jedoch nichts, trank nur eine Tasse Kaffee und kehrte schnell zur Kirche zurück. Bischof Joannes wunderte sich darüber, dass Priester Mina so hart mit sich umging.

2.2 Der Ausgang in die Einsamkeit

Aber das Leben im Kloster stillte seinen Hunger und Durst nicht, sondern das Feuer seiner Liebe zu Gott wurde mit der Zeit immer stärker: Von hier an dachte er daran, in die Einsamkeit zu gehen, denn diesen Weg gingen viele Beter, um von Gottes Gnade erfüllt zu werden, um seine Herrlichkeit zu sehen und ihre Seelen mit ihrem Bräutigam Jesus zu verbinden.

Er lebte im Kloster Abba Shenouda in Sohag und als man ihn zum Bischof einsetzen wollte, floh er, bevor er sich entschloss, den Weg der Einsamkeit mit all seinen Schwierigkeiten einzuschlagen. Er war damals 30 Jahre alt, relativ jung für eine so starke Empfindung wie diese. Das Konzil der Mönche war gegen seinen Entschluss, aus Mitleid und aus Angst, dass Satan ihn zu Fall bringen könnte, indem er ihn zu Arroganz und falscher Herrlichkeit verführen würde. Mit dieser Haltung standen sie auch in Opposition zu seinem Lehrer, dem Erzpriester Abdel Masih el-Mas Audi, der gleicher Meinung mit Mina war. Einer der Väter sagte in seiner Auseinandersetzung mit dem Erzpriester Abdel Masih:

„Abuna (unser Vater), du bist 40 Jahre lang Mönch, hast du einen Tag überlegt diesen Weg zu gehen? Es gibt viele im Kloster, die schon lange Mönch sind. Hat einer von ihnen überlegt, diesen Weg zu gehen? Ich bitte dich, lass diesen jungen Mönch in Ruhe!“

Ein anderer alter Mönch sagte zu Priester Mina: „Du bist 30 Jahre alt und fünf Jahre lang Mönch. Möchtest du den Weg der Einsamkeit gehen, den sich andere Mönche dreißig und vierzig Jahre lang erkämpften, ohne dabei Erfolg zu haben?“

Viele alte Mönche waren erfolglos, doch dieser junge hatte Erfolg, weil er Gott von ganzem Herzen und Verstand liebte und Gott sang Tag und Nacht.

Er schenkte dem, was gesagt wurde, keine Beachtung und wich nicht vor dem Widerstand zurück, denn Gott gab ihm den Erfolg und schenkte ihm die Liebe, die eine unsichtbare Kraft in seiner Seele darstellte. Ihn bewegte diese unsichtbare Kraft und die Frage, wie er seinen Durst nach Gott stillen könne.

So ging der Priester Mina den Weg in die Einsamkeit, nachdem er versprochen hatte, unter der Weisung der Lehrer zu bleiben, jeden Sonntag ins Kloster zu kommen, um von seinem Lehrer Abdel Masih el-Mas Audi zu lernen und den Abendweihrauchdienst am Samstagabend sowie den Gottesdienst am Sonntag zu besuchen. Er wohnte von da an in einer Hütte weit vom Kloster, die schon von einem anderen Einsiedlermönch (Abba Sarabamon) bewohnt wurde.

In seiner Liebe zu Gott gab es nichts Schweres und nichts Unmögliches und er liebte es, in der Einsamkeit mit Gott allein zu sein. Nachdem er das Kloster im Wadi Natrun verlassen hatte, wohnte er in einer unbewohnten Mühle auf dem Berg El-Moqqatam. Er lebte in dieser Mühle, wie er sie vorgefunden hatte, ohne Türen und ohne Bett, denn seine Ruhe fand er allein mit Gott, seinem Befreier. An diesem verlassenem Ort lebte er mit Reptilien und anderen unheimlichen Tieren ohne Angst und Furcht zusammen, sowie auch mit Löwen, deren Mäuler wie bei den Heiligen und Propheten verschlossen wurden.

2.3 Kämpfe gegen Satan

Als aber Satan sah, dass er einen starken Willen hatte, entfachte er das Feuer des Krieges gegen ihn. Er versuchte, ihn aus der Einsamkeit herauszutreiben und sein irdisches Paradies zu zerstören. Doch Gott war mit ihm.

- Als Satan den Pförtner, der alte Kulturstätten und somit auch die Mühle bewachte, verleitete, dem Einsiedler kein Wasser mehr zu bringen, erschien dem Pförtner ein alter, ehrwürdiger Mann, der ihn zurechtwies, worauf der Pförtner Abuna Mina sofort Wasser brachte. Dieser dankte Gott für seine Fürsorge.
- Ein anderes Mal trieb Satan den Inspektor der Kulturstättenverwaltung dazu, ohne Anlass diesen einfachen Menschen mit Schimpfworten aus der Mühle hinaus zu werfen. Doch Gott füllte das Herz seiner Frau mit Angst und Furcht, als ihr Abuna Mina im Traum erschien. Am folgenden Tag war sie zusammen mit ihrem Mann in der Mühle, um sich zu entschuldigen.

- In einer weiteren starken Versuchung verführte der Feind des Guten einige Diebe dazu, ihn auf den Kopf zu schlagen, so dass er bewusstlos hinfiel. Als er aus seiner Bewusstlosigkeit erwachte, merkte er, dass Blut von seinem Kopf floss. Er kroch zum Bild des Heiligen Mina und legte die Ikone auf seine Kopfwunde. Sofort stoppte die Blutung. Er begab sich darauf ins Krankenhaus, wo er behandelt wurde. Die Ärzte wunderten sich, als sie erfuhren, dass er den Weg zu Fuß zurückgelegt hatte, und dass er dazu nur ein Beter und Einsiedler war, der sich von Hülsenfrüchten ernährte.

Trotz alledem hielt er fest am Leben der Einsamkeit, denn es war die Brücke, die ihn mit einem unerschöpflichen Schatz verband. Ein Beweis für seine Liebe zum Leben in der Einsamkeit sind seine Worte, die er zu mir sagte bei der Neueröffnung der neuen Kathedrale anlässlich der Rückkehr des Leichnams des heiligen Markus nach Ägypten. Dieser Anlass wurde mit riesigen Feiern begangen, an denen Gamal Abdel Nasser, der Kaiser von Äthiopien und Vertreter vieler Kirchen der Welt teilnahmen. Nach diesen Feiern fragte er mich: „Siehst du all diese Feiern?“ Ich antwortete: „Ja“, worauf er die Frage wiederholte: „Siehst du diese Herrlichkeit, in der die Kirche jetzt lebt?“ Ich erwiderte: „Gott gebe Dir ein langes Leben, dass jeder Tag Deines Lebens eine Feier sei.“ Er sprach darauf: „Aber mein Sohn, das alles kann ich nicht vergleichen mit einem Tag in der Windmühle.“

2.4 Eine ungewöhnliche Art

Durch seine besondere Art drückte er seine Liebe zu Gott aus. Er unterschied sich in seiner Wesensart von anderen Asketen und Betern, über die uns die Kirchengeschichte schon berichtet hat. Er freute sich sehr, wenn er vor dem Altar stand und die Eucharistie spendete. Er war der Ansicht, dass er von dieser Kraftquelle immer nehmen könne. Einmal wurde er gefragt, warum er jeden Tag Gottesdienst feiere. Seine Antwort war einfach: „Wenn der Priester da ist und das Mehl da ist und der Altar da ist, warum beten wir dann nicht zu Gott?“ Und so war er immer von Sehnsucht getrieben (ich denke es war natürliche Sehnsucht), wenn die Möglichkeit bestand, zwischen Gottes Händen zu stehen.

Alle erkannten diese Art an, die Papst Kyrillus auszeichnete. Papst Schenouda erklärte sie folgendermaßen: „Es gibt in der gesamten Geschichte der Kirche keinen Menschen wie Papst Kyrillus, der so viele Gottesdienste feierte. Er hielt über 12 000 Gottesdienste, etwas, was früher nie geschah, weder bei den Päpsten des alexandrinischen Patriarchats, noch bei denen der übrigen Welt, noch bei sonst irgendeinem Mönch. Er war wundervoll in seinen Gebeten.“

Auch sagte der Erzpriester und heutige Vorsteher des heiligen Minas-Klosters Mina Awa Mina (erster Diakon von Papst Kyrillus): „Papst Kyrillus war nicht nur ein strahlender Kreis innerhalb der Kirchengeschichte, sondern er war und ist auch noch eine große Schule, die ihre geistliche und kirchliche Philosophie hat. Sie bleibt für viele kommende Generationen leuchtend aufrecht erhalten wegen ihres tiefen Glaubens.“

Und es ist eine Tatsache, dass Worte nicht ausreichen, um seine Liebe zu seinem Erlöser auszudrücken, Liebe, die nicht in Worte übersetzt werden kann, weil sie eine innere Liebe war. Die folgenden Geschehnisse offenbaren, welch ehrliche Liebe zu Gott im Inneren seiner Seele war, sie zeigen überraschende Tatsachen.

Eines Tages wurde er am Blinddarm operiert. Was sagte er unter der Wirkung der Betäubung, was für Gefühle kamen zutage, wie es in derartigen Situationen zu beobachten ist? Es gab in seinem Inneren keine verborgenen, unterdrückten Gefühle, wie die Psychologen sagen, die Gefühle seiner Seele waren allein bestimmt durch völligen Frieden in Gott. Man hörte nur Psalmen und Gesang, was die Ärzte und alle übrigen sehr verwunderte.



3. Die Verantwortung des Hirtenamtes

3.1 Flucht vor dem Bischofsamt

Die Aufgabe der Kirche Jesu ist die Erlösung der Seelen und grundlegende Tätigkeiten sind Gebete, Riten und viele andere Dienste. Die Aufgabe der Kirche besteht, wie Gott der Kirche sagt, darin, dass der Hirte sein Leben für seine Schafe lässt. Hierhin liegt eine große Verantwortung des Hirten, und es ist schwer, darüber Rechenschaft abzugeben. Deswegen sind viele Väter vor dieser Verantwortung geflüchtet und viele mussten mit Gewalt zu dieser Verantwortung gezwungen werden.

Es ist uns also nicht fremd, dass wir in dem Mönch Mina, einem Asketen und Beter, jemanden finden, der auf ein Leben in der Welt und auf ein hohes Amt verzichtete. Als ihn Abba Joannes am Beginn seines Mönchslebens als Bischof einsetzen wollte, flüchtet er von der theologischen Fakultät in Helwan, wo er studierte, nach Sohag zum Kloster des heiligen Schenouda. Von dort zurückgekehrt, begann er ein Leben in Einsamkeit, lebte zunächst viele Jahre in einer Hütte im Wadi Natrun, darauf in der Windmühle. Er verzichtete auf ein Leben in der Welt und auf alles, was in der Welt ist.

3.2 Tränen am Tag der Freude

Als die Kirche einen neuen Papst zu wählen hatte, waren die Herzen aller auf Gott ausgerichtet, um die Kirche aus den Schwierigkeiten zu retten, die bisher mit der Wahl eines Papstes verbunden waren. Man kam überein, dass der Papst ein Mönch sein müsse und forderte Abuna Mina auf, für dieses Amt zu kandidieren, er lehnte jedoch entschieden ab. Aber Bischof Athanasius (†), der ehemalige Vertreter des Patriarchats, gab Abuna Mina für die Wahl als Kandidaten an, ohne mit ihm darüber gesprochen zu haben. Als dieser davon erfuhr, bat er seine Kinder und die, die ihn liebten, nicht für seine Wahl zu werben und seine Kandidatur nicht weiterzuverbreiten.

Als das Ergebnis verkündet wurde und das Los Abuna Mina traf, weinte er und lehnte es ab, dass Glocken während des anschließenden Gebetes zum Zeichen der Freude geläutet wurden. Abuna Mina stand dann am Ende des Gottesdienstes mit Tränen in den Augen vor dem Heiligtum und bat Gott, der ihn erwählt hatte, ihm Kraft zu geben und neben ihm zu stehen, um diese neue Erfahrung zu überstehen

Am Tag seiner Einsetzung als Papst weinte er sehr viel und erkannte seine Schwäche gegenüber dieser großen Verantwortung. Seine Tränen brachten im Inneren das Bild des Papstes mit Tränen in den Augen.

Auf dem Titelbild des Buches des deutschen evangelischen Pfarrers Otto Meinardus über das Mönchtum und die Klöster in Ägypten (engl. Monks and Monasteries of the Egyptian Desert) finden wir ein Bild des traurigen Papstes. Es vermittelt uns einen Eindruck seiner ehrlichen Tränen. Als Dr. Ibrahim Said (Leiter der evangelischen Gemeinde) bei der Einsetzungsfeier sprach, versäumte er es nicht, auf die Tränen des Papstes hinzuweisen: „Die Tränen, die von seinen Augen rannen, als er vor dem Heiligtum stand, haben auf meine Seele große Wirkung ausgeübt; sie sind meiner Meinung nach kostbarer und von größerem Wert, als die Juwelen, die in seiner Krone glänzen" (Misr-Zeitung, 10.5.1960). Von dieser Zeit an hatte er ein gutes Verhältnis zu Papst Kyrillus. Er besuchte ihn regelmäßig.

3.3 Ereignisse am Tag der Einsetzung

Wir wollen uns an manche Ereignisse an diesem historischen Tag erinnern, dem Tag der Einsetzung von Papst Kyrillus, mit dem eine neue, goldene, glänzende Zeit in der Geschichte der Kirche in neuerer Zeit anbrach. Wir sehen dabei, wie gute Gottesmänner, wenn ihnen Verantwortung übertragen wird und die Seelen der Menschen ihrer Zuverlässigkeit anbefohlen werden, mit dieser Verantwortung umgehen können.

Dieser Tag begann morgens um halb drei, als der Bewacher des Patriarchatsitzes bemerkte, dass irgendjemand im Hof umherging. Er rief ihn an, kam in seine Nähe und erkannte, dass es der von Gott erwählte Mönch war. Abuna Mina sagte zu ihm: „Mach die Kirchentür auf", worauf der Bewacher erwiderte: „Aber die Diakone kommen erst um fünf Uhr". Abuna Mina sagte jedoch, dass dies sein Wunsch sei. Der Bewacher befolgte darauf sein Wort. So trat Abuna Mina in die Kirche ein, warf sich vor dem Heiligtum nieder, zündete einige Kerzen an und betete (die) „Tasbeha". Als die Sänger in das Patriarchat kamen, wurden sie überrascht, denn sie hatten bis dahin von keinem Papst gehört, der die „tasbeha" betete wie dieser.

Danach feierte er den Morgenweihrauchdienst, und alle, die da waren, verwunderten sich. In der kleinen Kapelle saß er, auf den Priester wartend, der den ersten Gottesdienst feiern sollte. Viele baten ihn, er solle in seinem Zimmer etwas Ruhe suchen, bis die anderen Väter kämen, die ihn in sein Amt einsetzen sollten. Aber er wollte im Gottesdienst dabei ein, denn dieser war ihm immer Trost.

Er stand weinend in einer Ecke des Heiligtums und bat Gott um Hilfe bei dem neuen Dienst. Er ging schließlich in seine Zelle. Darauf versammelten sich die Väter, Bischöfe, Priester und viel Volk und gingen mit ihm zur Kirche, er übernahm den Schlüssel, öffnete die Tür und sprach: „Öffnet die Tore des Guten, damit ich hineingehen kann, um Gott zu danken, denn durch Gottes gute Tür gehen die guten Menschen ein. Ich danke dir, Gott, dass du mir Antwort gegeben hast und mein Erlöser geworden bist. " Halleluja.

Darauf trat er in die Kirche ein, warf sich vor dem Heiligtum nieder und verharrte dort lange Zeit kniend. Abba Athanasius (†), der Vertreter des Patriarchats, sprach ihn an und sagte: „Erhebe dich, Abba Mina, lass uns beginnen". Abuna Mina stand auf, Tränen standen in seinen Augen und er hatte ein strahlendes Gesicht. Abba Athanasius sprach weiter: „Gott hat dich erwählt und wird mit dir sein, hab' keine Angst". Danach begann der Ritus der Einsetzung. Die Väter legten ihre Hände und die vier Evangelien auf seinen Kopf, der Vertreter des Patriarchats bezeichnete seine Stirn dreimal mit dem Kreuz und sprach dabei jedes Mal: „Wir setzen dich (in dein Amt) ein, Abba Kyrillus VI., Papst von Alexandria und Patriarch des Stuhls vom heiligen Markus". Das Volk antwortete jeweils einmütig: „Amen, Kyrie Eleison". Der Papst betrat das Heiligtum, küsste den Altar und nahm den Hirtenstab und das Kreuz vom Altar. Er trat vor das Heiligtum, in der einen Hand das Kreuz, in der anderen den Hirtenstab und so setzten sie ihn auf den Stuhl des Markus.

Beim Lesen des Textes aus dem Evangelium wollte er den Satz „**Ich bin der gute Hirte**“ nicht so vorlesen, wie er in der Bibel steht, stattdessen sagte er: „Unser Gott Jesus Christus sagt, ich bin der gute Hirte", worauf das Volk dreimal einmütig antwortete: „Axios" (das ist wahr) und er weinte viele Tränen.

Dann wurde der erste päpstliche Brief, von ihm selbst verfasst, verlesen. In diesem Brief standen die folgenden Verse: „**Aber ich will mit keinem Wort mein Leben wichtig nehmen, wenn ich nur meinen Lauf vollende und den Dienst erfülle, der mir von Jesus, dem Herrn, übertragen wurde: das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen**“ (Apg 20, 24); „**Denn wer ist unsere Hoffnung, unsere Freude, der Kranz unseres Ruhmes vor Jesus, unserem Herrn, wenn er kommen wird? Nicht etwa auch ihr?**“ (1. Thess 2, 19)

Es ist kein Scherz, dass Papst Kyrillus diese Verse für seinen ersten Brief an seine Kinder auswählte, es bedeutet, dass eine neue Zeit im Blick auf eine echte Verantwortung des Hirten begann, dass Gott in seiner Fürsorge Papst Kyrillus geschickt hat, um die Kirche aus ihrer Finsternis und aus ihrer schweren Zeit herauszuführen.

3.4 Echte Väterlichkeit

Nach der Einsetzung äußerte der Papst, dass er ein gütiger Vater und wachsamer Diener sein werde. Viele Leute sammelten sich nach dem Gottesdienst um ihn, er segnete jeden und stand viele Stunden ohne müde zu werden und ohne dass es ihm zu lang wurde in Sanftheit und viel Geduld. Als die Väter den Schweiß auf seiner Stirn sahen, meinten manche zu ihm, er solle sich in seinem Zimmer etwas ausruhen, doch er wollte nicht. Sein Anliegen war es, die Freude allen Herzen, alten und jungen, weiterzugeben, so dass sie nach Hause gingen und Gott verherrlichten.

Lieber Leser, lass die Geschehnisse dieses herrlichen Tages nicht einfach an dir vorübergehen, ohne darüber nachzudenken. Denn wir sind sicher, dass die morgens früh begonnen Gebete des Papstes und die ehrlich vergossenen Tränen stärker sind als die Worte, die wir sagen können, und die Sätze, die wir schreiben können. Sie haben ihre tiefe Wirkung auch in den Seelen derer, die von der Kirche entfernt sind, aber hier ist nicht der Ort, um Namen und Personen zu nennen.

Lieber Leser, an dem, was wir bisher berichtet haben, sehen wir nicht nur, welche große Verantwortung der Papst übernahm, sondern wir finden hier auch einen Papst, der vom ersten Tag an keine Mauer zwischen sich und seine Kinder kommen ließ, denn Gott hatte ihn für sie erwählt, um sie vor Bösem zu bewahren und um die Schwachen zu stärken. So konntest du deinen Vater, Papst Kyrillus VI., jederzeit treffen, egal ob er krank war oder ob er mitten in der Nacht schlief. Wenn er schlief, weckte ihn der heilige Minas. Ich denke, du hast die Geschichte des Arztes gelesen, der einmal zum Papst Kyrillus ging, damit der Papst für ihn bete, denn er war sehr krank. Der Papst war sehr müde und schlief gerade. Der Arzt wartete lange Zeit und wollte schließlich gehen. Doch da stand der Papst auf, weil der heilige Minas ihn geweckt und ihm gesagt hatte, dass eines seiner Kinder draußen auf ihn warte, um vom Papst gesegnet zu werden. Der Arzt wunderte sich, als der Papst ihn, als er gerade gehen wollte, mit Namen anrief, denn sie kannten einander nicht.

3.5 Geistliche Revolution

Die heutige Generation sollte die folgenden Tatsachen über die Zeit von Papst Kyrillus wissen.

1. Er war ein Vorsteher, der eine unmittelbare Beziehung zu den Millionen des Volkes hatte. Es gab keine Mittler, man konnte, nach Aussage von Papst Schenouda III., ihm direkt sagen, was man auf dem Herzen hatte.

2. Zu seiner Zeit wurde das simonische Prinzip abgeschafft. Die Priesterschaft erhielt dadurch ihre Ehre und Herrlichkeit zurück und auch viele Hochgebildete nahmen jetzt die Priesterschaft gerne an.

3.6 Der heilige Markus ist froh

Der Himmel bestimmte sein Handeln, so dass er immer in die richtige Richtung ging und den Stall, wie die guten Hirten, nicht über die Mauer betrat. So war seine Arbeit immer mit Erfolg gesegnet. Die folgende Geschichte habe ich selbst erlebt und die Ereignisse stehen mir noch heute vor Augen und bewegen mein Herz. Eines Tages während des Morgenweihrauchdienstes merkte ich, dass der Papst lange Zeit vor dem Stuhl des heiligen Markus stand und lächelnd mit Worten betete, die ich nicht hören konnte. Es war nicht möglich, ihn nach dem Grund zu fragen, doch der Papst sprach mit sanfter Stimme zu mir: „Mein Sohn, begrüße den heiligen Markus“, worauf ich erwiderte: „Ich sehe niemanden“. Der Papst fuhr fort: „Der heilige Markus sitzt dort und freut sich sehr, er war mehr als 30 Jahre traurig, aber jetzt ist er froh“. „Ich sehe niemanden“, antworte ich mit trauriger Stimme. Er erwiderte: „Gott öffnet deine Augen“. Darauf beweihräucherte und betete er weiter. Ich bitte dich, lieber Leser, etwas über dieses Ereignis und seine Bedeutung nachzudenken. Dieses Geschehnis brachte eine weitreichende neue Lehre mit sich, die in diesem Heft nicht näher dargestellt werden kann; demjenigen, der die kirchliche Geschichte studiert, bleibt sie jedoch nicht verborgen.



4. Die geistliche Führung

Das vorherige Kapitel hat uns dahin geführt, dass wir in diesem Kapitel über den Papst als geistlichen Führer sprechen. Die geistliche Führung hat ihre besondere Bedeutung, die sich vor der weltlichen Führung unterscheidet.

Die wichtigen Eigenschaften des geistlichen Führers sind die, dass er wie Moses, David und Samuel von Gott auserwählt ist, dass Gott sein Leben lenkt und ihm seine Schritte zeigt, im Weiteren, dass er in enger Verbindung mit dem Himmel steht, sein Sinnen allein nach dem himmlischen Erbe steht und die Welt in seinen Augen klein ist und es ihr in seinen Augen an Glanz und Schönheit fehlt.

Zum anderen ist es wichtig, dass er seinen Erfolg nicht auf seine eigene Kraft bezieht und Gottes Pläne und Worte nicht seinem eigenen Denken zuschreibt, sondern die Wahrheit erkennt und einen klaren Weg geht.

4.1 Geistliche Waffen des Führers

Der Himmel bestimmte vor den Menschen, dass Papst Kyrillus ein großartiger geistlicher Führer war. Seine Führungsmethoden und geistlichen Waffen waren das Beten, das Fasten und die Bescheidenheit vor Gott. Das wird an dem deutlich, was wir bisher berichtet haben. Er ist vergleichbar mit anderen geistlichen Führern, von denen uns die Bibel und die Kirchengeschichte berichten.

- Er hatte immer Erfolg in dem, was er tat, weil Gott sein Leben führte. Es herrschte Frieden in der ganzen Kirche und die Streitigkeiten wurden beendet. Das wird deutlich vom ersten Tag seiner Einsetzung an. Alle Herzen waren seiner Liebe zugetan und die ganze Welt sprach über ihn wegen der Erscheinung der Jungfrau Maria in Zeitun. Durch dieses Ereignis lernte die Welt die koptische Kirche kennen, und der Papst, ein einfacher Mönch, wurde in jeder Ecke der Welt bekannt.
- Auch als geistlicher Führer lebte er weiter sein einfaches Leben, sein neues Amt änderte nichts daran. Sein Essen blieb einfach wie früher, als er Mönch war, er verzichtete nicht auf seine raue Kleidung und auch sein Bett war so einfach, dass man nicht meinen konnte, dass es das Bett des Oberhauptes der koptischen Kirche war, wenn man es gesehen hätte. In seinem Wartezimmer hing ein Zettel mit der Aufschrift: „Sei ohne Verlangen in dieser Welt, dann liebt dich Gott; begehre nicht, was in den Händen der Menschen ist, dann lieben dich die Menschen. Wer der Ehre nachläuft, vor dem flieht die Ehre, wer vor der Ehre flüchtet, dem wird die Ehre nachfolgen“.

4.2 Der Weg der Schweigsamkeit

Papst Kyrillus VI. zog es vor, einen schweren Weg zu gehen, wie auch unser Erlöser es uns gelehrt hat. Deswegen wurde er schweigsam, denn er wollte ein Lehrer nicht mit Worten, sondern mit seinem gelebten Beispiel sein. Wenn ein Herz vor diesem guten Vorbild nicht weich würde, wie sollte es durch Predigen und viele Worte zum Guten verändert werden? Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass der Papst sein Leben in Schweigsamkeit nicht aus einer Behinderung heraus erwählte. Er war ein Schüler so großer Lehrer wie Iskander, Hanna (†) und des großen Theologen und Erzpriester Abdel Masih el-Mas Audi sowie vieler anderer Lehrer durch das Lesen von Büchern. Zu jener Zeit hörte Bischof Joannes ihn eines Abends predigen. Die Worte gefielen ihm so gut, dass er ihn zum Bischof machen wollte, er flüchtete jedoch von der Fakultät und die Sache war damit beendet. Einmal sagte mir der Papst, dass er durch Schweigsamkeit mehr gelernt habe, als auf jede andere Weise.

4.3 Verantwortliche Betreuung

- Wie oft habe ich den Papst weinen gesehen wegen der Seelen derer, die von Gott entfernt sind. Er war sehr traurig darüber und sagte über sie: „Schafe ohne Hirten“.
- Ich sah auch viele, die mit privaten Lebensproblemen zu ihm kamen. Mit viel Geduld und Ruhe beschäftigte sich der Papst mit diesen Problemen, bis die Ratsuchenden wieder festen Boden unter den Füßen hatten. Er tat diese Arbeit, obwohl solche Arbeit von ihm als Oberhaupt der Kirche nicht erwartet wurde und er diese Aufgabe den Priestern und Bischöfen überlassen konnte, um sich mit den wichtigen Problemen der Kirche zu beschäftigen. Doch die Aufgabe, die er wahrnahm, gehört auch zu den Eigenschaften des guten Hirten, der alles daransetzt, die Schafe auf den Weg der Erlösung zu führen.
- Wir möchten den Leser darauf aufmerksam machen, dass Papst Kyrillus, als er Mönch in der Heiligen-Minas-Kirche in Alt-Kairo war, ein Haus baute für auswärtige Studenten, die in Kairo studieren wollten, und die sonst keinen guten Platz finden können, an dem ihr Glaube bewahrt und gefördert wird.
- Er baute neben der Kirche auch ein Gebäude mit fünf Räumen, in denen arme Leute in fünf verschiedenen Handwerken ausgebildet wurden: Textilarbeiter, Elektrotechniker, Schlosser, Schweißer und Sticker. Er bat einen Ingenieur, eines seiner Kinder, dieses Projekt zu übernehmen.

Aber manchen Leuten kamen böse Gedanken, so dass sie sich gegen dieses Projekt stellten, bis es schließlich aufgegeben werden musste. Darauf wartete er auf eines seiner Kinder aus dem Ausland. Der Sohn übernahm dieses Projekt und führte es privat weiter. Das Projekt weitete sich aus und es wurde dadurch vielen armen Familien geholfen.

4.4 Zeuge der Wahrheit

Der Papst war immer nur ein Zeuge der Wahrheit. Er ermahnte die Mädchen, die nicht vernünftig angezogen waren und bat sie, sich züchtig zu kleiden und sich nicht so zu verhalten wie die Menschen, die fern von Gott sind. Selbst von den Kindern verlangte er ein züchtiges Aussehen, ermahnte jedoch nicht die Kinder, sondern die Eltern.

Ich will von einem Mann berichten, der den Papst sehr liebte und die Gewohnheit hatte, ihn jeden Monat zu besuchen. Der Papst war immer ein echter Vater und als wacher Hirte sagt er ihm wiederholt: „Komm zurück zu deiner Kirche, sie ist die Mutterkirche, die festgehalten hat an der Überlieferung der Bibel“. Er antwortete dann darauf: „Bitte, ich will darüber nicht sprechen, ich sage immer: Ich komme nicht wieder hierher, und trotzdem mach' ich mich immer wieder auf, ich weiß nicht warum“.

Einmal wollte dieser Mann den Papst anrufen, konnte ihn jedoch nicht erreichen, weil der Papst seine Telefonnummer geändert hatte. Er rief darauf mich an und erhielt von mir die neue Telefonnummer. Dann sprach er telefonisch mit dem Papst: „Warum hast du mir nicht mitgeteilt, dass du die Telefonnummer geändert hast? Seit drei Tagen bin ich krank und liege im Bett“. Der Papst sprach zu ihm: „Mach dir keine Sorgen, du bist nicht krank, gute Besserung, steh auf!“ Am nächsten Tag war der Mann wieder völlig gesund, er besuchte den Papst und dankte ihm. Als dieser Mann starb (der Papst war im Heiligen-Minas-Kloster in Mariut bei Alexandria), sprach er: „Der Mann ist gestorben, ich habe ihm oft gesagt, er solle zu seiner orthodoxen Kirche zurückkehren, doch er hat nicht gehört“.

Ein anderer Mann sprach zum Papst: „Ich möchte Gott dienen“. Der Papst antwortete ihm: „Geh zum Diakon Rafael, und melde dich bei ihm. Wir werden dir schreiben.“ Sechs Monate später kam dieser Mann mit seiner Frau zum Papst und sagte: „Ich habe jetzt meine Arbeit aufgegeben und möchte Gott dienen“.

Der Papst sagte ihm abermals: „Wir werden dir schreiben“; doch der Mann antwortete: „Gib mir die Erlaubnis, Priester zu sein“. Der Papst sah ihn an und bezeichnete ihn mit einem Schimpfwort: „Du willst ein ... Priester sein“. Darauf wandte er sich an seine Frau und wiederholte das Schimpfwort: „Dein Mann ist ein ... Priester.“

Die Sache war so, dass dieser Mann in einer nicht-orthodoxen Gruppe mitarbeitete. Diese Gruppe hatte ihn motiviert, seine Arbeit aufzugeben und für hohen Lohn für diese Gruppe zu arbeiten. Das war vor dem letzten Treffen mit dem Papst, er hatte jedoch niemanden davon erzählt. Trotzdem bezeichnete der Papst ihn mit diesem Schimpfwort, weil er seine Kirche verlassen hatte. Seine Frau war traurig über ihn. Sie erinnerte ihn immer wieder an die Worte, die der Papst gesagt hatte und erklärte ihm, welche Schönheit die koptische Kirche besitzt. Drei Jahre blieb sie geduldig, betete für ihn, ohne müde zu werden, bis er zu seiner Kirche zurückkehrte.

- Und ich bekenne vor Gott, dass ich in meinem langen Dienst für den Papst niemals gesehen habe, dass er Hass oder Neid gegenüber anderen hatte. Er kämpfte nicht gegen die, die gegen ihn waren, sondern liebte sie wie die anderen und gab ihnen sogar wichtige Arbeit.
- Er hat auch niemals seinen Frieden verloren, trotz schwerer Krisen. Ich sah sein Gesicht immer strahlend, es verbreitete Frieden unter allen, die um ihn waren. Uns versetzte das in Erstaunen. Wir empfanden ihn wie einen Berg, der nicht bewegt werden konnte, egal, was für Ereignisse oder Schwierigkeiten auf ihn zukamen.

4.5 Wundertaten

Gott bestätigte ihn durch die Wunder, die durch seine Hände geschahen. Durch ein Wort, das er sagte, wurden Probleme gelöst, Kranke geheilt und böse Geister vertrieben. Das heilige Kreuz hat seine Hand niemals verlassen. Es war seine starke Waffe.

Ich erzähle hier ein Wunder, das ich erlebte, nachdem der Papst gestorben war. Es zeigt, wie schnell Gott denen Antwort gibt, die den Papst als Fürsprecher anrufen. Ich erhielt einen Brief von meinem Verwandten Munir Tawfik Soliman, in dem er schrieb, dass er sehr krank sei. Nach einigen Wochen überlegte ich, ihn zu besuchen, um ihm zu helfen, war mir jedoch unsicher, was ich machen sollte.

Eines Morgens stand ich um vier Uhr früh auf und sprach vor dem Bild von Papst Kyrillus: „Oh, Papst Kyrillus, wenn du mit diesem Besuch einverstanden bist, dann mach meinen Weg leicht, geh' immer vor mir her, an jeden Ort, an den ich gehe". Danach betete ich das Vaterunser und fuhr anschließend direkt zu ihm. Im Haus meines Verwandten angekommen, wurde ich von der Nachricht überrascht, dass er seit 16 Tagen gestorben sei. Ich weinte über seinen Abschied, und darüber, dass er so jung gestorben war, aber seine Mutter sprach zu mir, dass sie heute getröstet worden sei.

Sie sei heute Morgen um vier Uhr durch einen schönen Traum geweckt worden. Papst Kyrillus sei zu ihr gekommen, habe ihren Sohn Munir umarmt und ihr gesagt: „Hab' keine Angst, Munir ist bei mir, sei nicht traurig seinetwegen“. Die Mutter freute sich darüber und dankte Gott. Darauf erzählte ich ihr, dass ich am Morgen zu Papst Kyrillus gesprochen habe und ihn bat, vor mir hierher zu kommen. Ich sagte ihr: „Er hat meine Bitte gehört und kam vor mir hierher, um euch zu trösten“. Und wir verherrlichten Gott, ich kehrte zurück und dankte Gott und Papst Kyrillus.



4.6 Seine Gegner

Die Menschen aber, die gegen ihn waren und ihm etwas nehmen wollten, waren in ihrem Leben erfolglos. Der Vertreter einer Kirche kam eines Tages zum Papst und bezeichnete den Papst mit Schimpfworten. Der Papst war über ihn verärgert und sprach: „Geh, geh!“ An diesem Tag wurde dieser Mann von einem Auto überfahren und starb sofort.

Ich kann die Eigenschaften des Papstes nicht beschreiben - und andere können es auch nicht -, wie er als geistlicher Führer auf dem Weg der Heiligen ging. Jede Tat und jeder Schritt waren von Gott, bis hin zu seinem Namen, der vom Himmel ausgewählt wurde. Nachdem er zum Papst auserwählt worden war, erwarteten alle, dass er sich Mina III. nennen würde, nach seinem Fürsprecher und Geliebten, dem heiligen Minas. Er wollte jedoch Kyrillus VI. genannt werden. Als er gefragt wurde, warum er diesen Namen gewählt habe, antwortet er, nach der Ziehung des Loses habe er eine Erscheinung gesehen.

Papst Kyrillus V. sei zu ihm gekommen, ein Kind auf dem Armen tragend, und habe ihm gesagt: „Nimm dieses Kind. Du wirst die Gnade wiegen, wie du jetzt dieses Kind wiegst und die Gnade wird dich wiegen, wie sie dieses Kind wiegt“. Wirklich war die Gnade mit ihm. Sie überflutete ihn und schrieb seinen Namen zu den Heiligen, den Propheten und Guten.

Ich erzähle hier ein anderes Ereignis, welches am Tag der Einsetzung passierte. Als Papst Kyrillus in das Heiligtum trat und den Hirtenstab am Altar an sich nahm, fand er die Evangeliumslade dort liegen, die 1952 in seiner Kirche verschwunden war. Er wunderte sich und sprach: „Dies ist dieselbe Evangeliumslade, die ich in Alt-Kairo hatte“. Der Diakon Jousef Mansur kam in seine Nähe und sagte zu ihm: „Sie ist vor dir, oh heiliger Papst, zum Patriarchat gekommen“.

Ich vermutete, dass diese Lade gestohlen wurde, dass ein zuverlässiger Mensch sie kaufte und dem Patriarchat schenkte, so, als ob Gott seinen Willen äußern wollte, indem die Lade vor ihm zum Patriarchat kam, als Vorhersage für das, was kommen würde.

4.7 Die Fahrt in den Himmel

Schließlich wollte Gott seinen Geliebten aus dieser Welt nehmen, nachdem er sein Lebenswerk und seine Aufgabe zu einem guten Ende geführt hatte. Der Papst deutete immer wieder in Gesprächen an, dass seine letzte Stunde nahe sei, trotzdem wurde die Welt überrascht vom Tod dieses Heiligen am Dienstag, dem 9. März 1971. Bevor er in die Ewigkeit zu den anderen Heiligen ging, fragte er nach allen, die im Patriarchat waren und verabschiedete sich von allen Besuchern, indem er sagte: „Gott behüte euch“.

Der Tag seiner Beisetzung war ein herrlicher Tag, wie aus den Worten von Bischof Gregorius (Bischof der Forschung) hervorgeht: „Gott hat dich bei deinem Tod geehrt mit dieser seltenen Trauerfeier, bei der die Liebe, die Zuverlässigkeit und die Ehre deines Lebenswandels und reinen Lebens erstrahlen“.

Der Leichnam wurde zunächst in der großen Kathedrale in Abba Rues neben dem heiligen Markus beigesetzt, bis er - entsprechend dem Wunsch in seinem Testament - ins Kloster in Mariut gebracht wurde.

Der Tag der Überführung der Leiche ins Heilige-Minas-Kloster war ein herrlicher Tag. Der Sarg mit seiner Leiche wurde am Morgen vor dem Heiligtum in der großen Kathedrale Abba Rues aufgestellt, Gebete wurden gesprochen und Papst Schenouda III. predigte und sprach dabei über das, was den Papst Kyrillus besonders auszeichnete. Er verlas das schriftliche Testament von Papst Kyrillus. Nach den Gebeten regnete und gewitterte es. Um acht Uhr am nächsten Tag wurde die Leiche ins Auto gebracht und ins Heilige-Minas-Kloster überführt. In diesem Moment gewitterte und regnete es so stark wie nie zuvor.

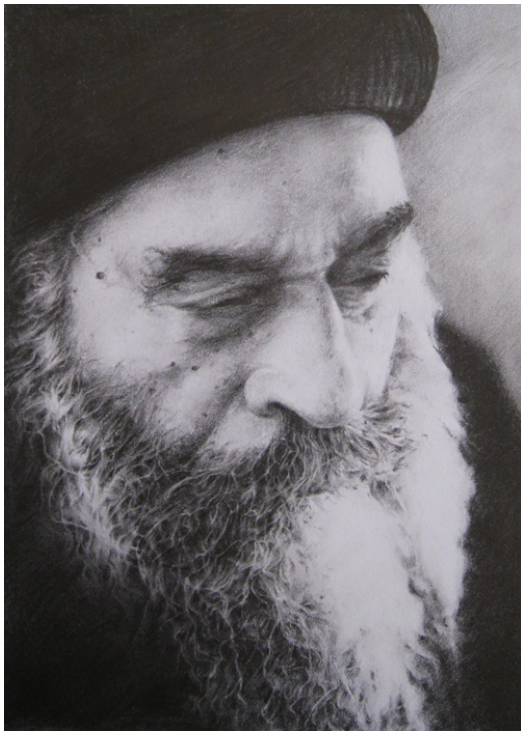
Man verstand dies als ein Zeichen der Trauer der Natur über den Tod von Papst Kyrillus. In Alexandria regnete es jedoch weitaus weniger als in Kairo, was sehr ungewöhnlich war. Wie die Zeitungen berichteten, hielten die Meteorologen dies für einen äußerst ungewöhnlichen Vorfall.

Viele Priester und andere Leute erwarteten im Kloster die Ankunft des Leichnams. Bei seinem Eintreffen läuteten Glocken und der Sarg wurde mit viel Gesang auf den Schultern getragen. Papst Schenouda III. feierte darauf mit den vielen anwesenden Bischöfen den Abendweihrauchdienst.

Anschließend wurde der Sarg in der Kathedrale im Kloster an den Platz unter dem Altar gebracht. Die Beduinen waren als erste dabei, den Leichnam zu tragen, aus Freude darüber, dass er in ihrer Nähe beigesetzt wurde, und dass sie so an seiner Gnade und seinen guten Gebeten teilhaben durften.

Alle blieben wach und sangen bis zum nächsten Morgen. Dann wurde Gottesdienst gefeiert und in einem herrlichen Moment das Grab verschlossen. Am Tag darauf regnete es sehr stark. Viele Beduinen kamen zum Kloster, um teilzuhaben an der Gnade des Heiligen der Wüste, denn durch ihn gab es viel Regen, ohne den sie nicht leben können.

Sein Grab ist heute ein international bekannter Ort. Es wird besucht von vielen Leuten aus verschiedenen Religionen und Ländern, um seine Gnade und Fürbitte anzurufen. Seine Gnade sei mit uns, Amen.



5. DKB/ Digital Koptische Bibliothek der Website vom St.Antonius- Kloster in Kröffelbach

5.1 Lebensgeschichten der Heiligen

1. Die heilige Jungfrau Maria, die Gottesmutter Ti-theo-tokos, bei den Kirchenvätern, in der koptischen Kirche und im orthodoxen Verständnis.
2. Der heilige Markus, der Augenzeuge Gottes, der Apostel, Evangelist und Märtyrer.
3. Der heilige Georg
4. Der heilige Philopater Merkourius, Abu Sefen
5. Der heilige Mina, der Wundertäter
6. Der heilige Mauritius und die thebäische Legion
7. Der heilige Papst Abba Petrus I., der letzte Märtyrer
8. Der heilige Apanoub
9. Der heilige Josef, der Zimmermann
10. Der heilige Antonius, Gründer des Mönchtums
11. Der heilige Paul, der erste Anachoret
12. Der heilige Schenouda
13. Der heilige Pachomius, der Gründer des Koinobitentums
14. Der heilige Abu Fana
15. Der heilige Abba Karas
16. Der heilige Papst Abba Athanasius (20)
17. Der heilige Papst Abba Kyrillus (116) und die geistliche Führung
18. Der heilige Abba Abraam, Bischof von Faijum, Freund der Armen